



WERNER FELBER
INSTITUT

für Suizidprävention und
interdisziplinäre Forschung im
Gesundheitswesen

Werner-Felber-Institut e. V. | Hallwachsstraße 5 | 01069 Dresden

Dresden, 12. Oktober 2026

Suizidzahlen auf höchstem Stand seit 1998 - Werner-Felber-Institut fordert Stärkung der Suizidprävention

Die Zahl der Suizide in Deutschland ist erneut deutlich gestiegen. Nach aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes starben im Jahr 2025 insgesamt 11.334 Menschen durch Suizid - 9,3 Prozent mehr als im Vorjahr und so viele wie seit 1998 nicht mehr. Das Werner-Felber-Institut für Suizidprävention und interdisziplinäre Forschung im Gesundheitswesen (WFI) sieht darin ein dringendes Signal, wissenschaftlich fundierte Präventionsmaßnahmen nachhaltig zu stärken.

Besonders besorgniserregend ist die Entwicklung bei jungen Menschen: In der Altersgruppe der unter 25-Jährigen stieg die Zahl der Suizide von 381 im Jahr 2024 auf 542 im Jahr 2025. Das entspricht einem Anstieg um rund 42 Prozent innerhalb eines Jahres. Auch die geschlechtsspezifische Entwicklung fällt auf: Seit 2023 nahm die Zahl der Suizide bei Frauen um 17,9 Prozent zu, bei Männern um 5,8 Prozent. Ein möglicher Einfluss der zunehmenden Inanspruchnahme von Suizidassistenten auf diese Entwicklung sollte wissenschaftlich näher untersucht werden. Ob und in welchem Umfang hier ein Zusammenhang besteht, lässt sich anhand der vorliegenden Zahlen nicht abschließend beurteilen.

„Die aktuellen Zahlen sind ein deutliches Warnsignal. Wir müssen Suizidprävention früher ansetzen, insbesondere bei jungen Menschen. Dafür braucht es nicht nur Aufklärung und niedrigschwellige Hilfsangebote, sondern auch langfristige politische Unterstützung und eine verlässliche Finanzierung wirksamer Präventionsmaßnahmen“, betont Prof. Dr. Susanne Knappe, Mitglied des Werner-Felber-Instituts.

Frühzeitige Prävention und Forschung stärken

Gerade der deutliche Anstieg bei jungen Menschen unterstreicht die Bedeutung schulbasierter Präventionsangebote. Mit dem Programm HEYLIFE setzt das WFI bereits im Jugendalter an. Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren werden über psychische Gesundheit, Suizidalität und Hilfsmöglichkeiten aufgeklärt. Ziel ist es, Vorurteile abzubauen, Warnsignale zu erkennen und die Bereitschaft zu stärken, sich selbst oder anderen Unterstützung zu holen. Seit 2019 wurden mit HEYLIFE bereits mehr als 21.000 Jugendliche erreicht.

Neben der praktischen Präventionsarbeit ist wissenschaftliche Forschung unverzichtbar. Um Risikofaktoren besser zu verstehen, Versorgungslücken zu erkennen und Präventionsmaßnahmen gezielt weiterzuentwickeln, braucht es belastbare Daten und kontinuierliche Forschung. Das WFI verbindet deshalb wissenschaftliche Erkenntnisse mit konkreten Präventionsangeboten.

Die steigenden Suizidzahlen verdeutlichen, dass Suizidprävention eine dauerhafte gesamtgesellschaftliche und gesundheitspolitische Aufgabe ist. Das Werner-Felber-Institut fordert daher den Ausbau frühzeitiger Präventionsangebote, eine langfristige Sicherung bestehender Programme sowie die Stärkung suizidologischer Forschung.

Pressekontakt:

Christiane Felsenstein

Mail: felsenstein@felberinstitut.de